

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 50 (2008)
Heft: 292

Artikel: "Regisseure gehen sehr schnell in der Opferrolle auf" : Gespräch mit Nanni Moretti
Autor: Kothenschulte, Daniel / Moretti, Nanni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1



3



2



«Regisseure gehen sehr schnell in der Opferrolle auf» Gespräch mit Nanni Moretti

FILMBULLETIN Herr Moretti, Sie haben uns schon einmal eine ganz ähnliche Geschichte vom Leid eines Mannes wie in *CAOS CALMO* erzählt: In *LA STANZA DEL FIGLIO* verliert ein Vater seinen Sohn, hier verliert ein Mann seine Ehefrau ...

NANNI MORETTI Die Geschichte ist zwar ähnlich, geht aber in eine ganz andere Richtung. In *LA STANZA DEL FIGLIO* zerbricht eine Familie nach einem tragischen Ereignis, während es in *CAOS CALMO* darum geht, dass sich der Mann eine neue Familie schafft, nachdem seine Frau gestorben ist. Auch ging in *LA STANZA DEL FIGLIO* das eigentliche Geschehen direkt im Anschluss an den Tod – ich zeige die Schrauben, die am Sarg geschlossen werden – los. Bei *CAOS CALMO* beginnt die Geschichte erst, nachdem die erste Trauerphase vorbei ist.

FILMBULLETIN Jeder, der eine Trauererfahrung macht, muss in den banalen Lebensbereichen dennoch weiter funktionieren. Ihre Filmfigur aber verweigert sich. Sehen Sie in dieser Verweigerung eine Möglichkeit, mit einer solchen Situation besser umzugehen?



4



NANNI MORETTI Natürlich können nicht alle Menschen handeln wie Pietro. Man muss schon einen Job haben, der es einem erlaubt, sich einfach den ganzen Tag vor die Schule der Tochter zu setzen. Im Kern des Films geht es aber um ein Aufheben der Zeit, um die Idee, einen Schritt zur Seite zu machen und darüber nachzudenken, was für ein Leben man eigentlich führt.

FILMBULLETIN Gibt es Filme über den Tod, die Ihnen gefallen?

NANNI MORETTI Zwei sehr unterschiedliche Filme fallen mir ein: Kieslowskis DEKALOG und Almodóvars TODO SOBRE MI MADRE – obwohl deren Stil doch sehr weit von meinem entfernt ist. Obwohl ein Film nun einmal ein abstraktes Konstrukt ist, habe ich allerdings versucht, Wahrhaftigkeit und Authentizität herzustellen und sie dem Zuschauer zu vermitteln.

FILMBULLETIN Anders als Kieslowski, der doch immerhin Katholik war, bieten Sie dem Zuschauer aber keinen Trost durch die Religion. Und anders als im Hollywoodkino,

lernen die Hinterbliebenen auch nichts aus dem Schmerz oder werden gar zu besseren Menschen.

NANNI MORETTI Ich bin nicht der Meinung, dass Weisheit durch Schmerz zu erreichen sei. Den Spruch, dass es der Schmerz sei, der die Leute am Ende zusammenschweisse, halte ich für heuchlerisch und ausgesprochen verlogen. Dennoch wollte ich nicht, dass die Figuren am Ende ganz alleine sind. Ich wollte, dass die Figuren aufeinander zugehen, dass sich etwas bewegt.

FILMBULLETIN LA STANZA DEL FIGLIO, ein deutlich schwarz gefärbter Film, erreichte die Öffentlichkeit kurz nach den Anschlägen des 11. September 2001. Er traf gewissmassen auf eine Stimmung kollektiver Trauer ...

NANNI MORETTI Ich freue mich immer, wenn Leute mir sagen, dass dieser Film zwar keinen Trost anbiete, dass sie aber trotzdem getröstet sind. Ich glaube, dass dieser Film sehr hart und realistisch ist, aber den Zuschauer keinesfalls quälen will.



Was den elften September betrifft, kann ich noch nicht sagen, was sich dadurch für mich als Mensch oder Künstler verändert hat. Sicherlich hat sich etwas in unserer Haltung als Zuschauer geändert. Manche Szenen können wir heute nicht mehr so ansehen wie früher. Ob mir das bei der Entscheidung helfen wird, welche der Ideen, die mir gerade im Kopf herumschwirren, ich ausarbeiten will, weiß ich auch noch nicht.

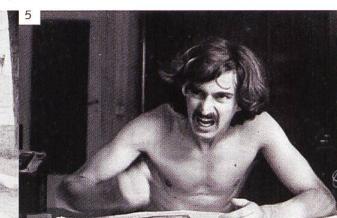
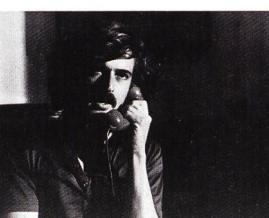
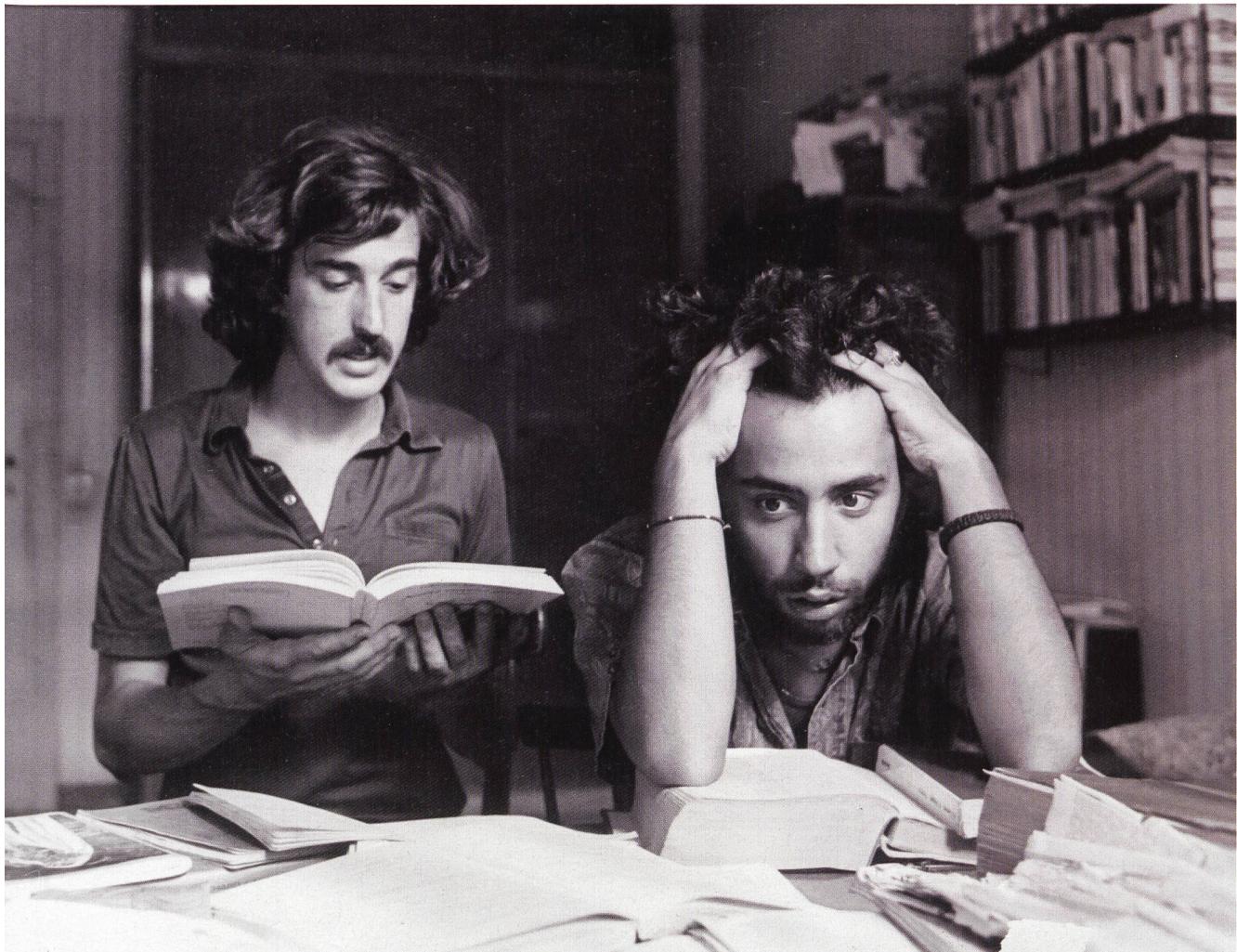
FILMBULLETIN In *CARO DIARIO* schrecken Sie einen Kritiker zu Hause aus dem Schlaf, weil der einen Gewaltfilm gelobt hat.

NANNI MORETTI Ich bin nicht grundsätzlich gegen Gewaltdarstellung. *THE SILENCE OF THE LAMBS* hat mir gut gefallen. Aber ich mag es nicht, wenn sich Regisseure an der Gewalt ergötzen. Mein Geschmack als Zuschauer ist sehr wichtig und hat meine Regiearbeit oft beeinflusst. Es findet immer ein Austausch zwischen dem Zuschauer in mir und dem Regisseur statt. Vielleicht war ich früher etwas kopflässiger und habe mich mehr um formale Aspekte gekümmert

als um die Darstellung von Gefühlen. Als Zuschauer habe ich schliesslich vor dem Kinobesuch keine Rezensionen mehr gelesen und bin allein der Geschichte gefolgt – und als Regisseur verhalte ich mich jetzt genauso. Ende der Achtziger habe ich festgestellt, dass es im Kino eine Renaissance der Drehbücher, der Geschichten gibt – doch die waren alle sehr konventionell. Darum habe ich eine freiere Form gewählt.

FILMBULLETIN Können Sie sich denn für das populäre Hollywoodkino ebenso begeistern wie für den klassischen Autorenfilm?

NANNI MORETTI Die Filme, die mir am besten gefallen, sind die, die in mir bleiben. Die in mir wachsen und immer wieder das ihnen innenwohnende Gefühl produzieren. Natürlich mag ich auch Filme, die mich überraschen, aber das passiert mir offengestanden selten. Als Zuschauer hänge ich immer noch am Autorenkino der sechziger Jahre, wie es dies in allen Ländern gegeben hat, auch in Italien. Ich hänge immer noch an den frühen Filmen von Ferreri, Bertolucci, Belocchio, Taviani, Pasolini. Die Filme des Autorenkinos



1 CAOS CALMO, Regie: Antonello Grimaldi; 2 SOGNI D'ORO; 3 CARO DIARIO;
4 LA STANZA DEL FIGLIO; 5 ECCE BOMBO; 6 APRILE; 7 Dreharbeiten zu ECCE BOMBO

17 FILMBULLETIN 6.08 HALBNAH

waren Filme, die Fragen stellten. Sowohl über das Filmmachen als auch über die gelebte Wirklichkeit. Man hat sich da eben zugleich eine andere Wirklichkeit vorgestellt und eine andere Form des Kinos. Diese Filmemacher haben sich weder mit dem Kino, das es bis dahin gab, identifiziert noch mit der Realität.

FILMBULLETIN Wird es nicht immer schwieriger, in einer Zeit, wo immer weniger Leute sich für die Wiederaufführung eines restaurierten Filmklassikers begeistern, ein kundiges Publikum zu finden?

NANNI MORETTI Ich habe zwar noch keinen Film restauriert, aber ich habe ja ein Kino in Rom, wo solche Filme laufen. Schon vor zwanzig Jahren fand ich es sehr peinlich und unangenehm, dass sich Filmleute damit brüsteten, gar keine neuen Filme mehr anzusehen. Aktuelle Filme zu sehen, war und ist für mich immer ein wichtiger Teil meines Lebens.

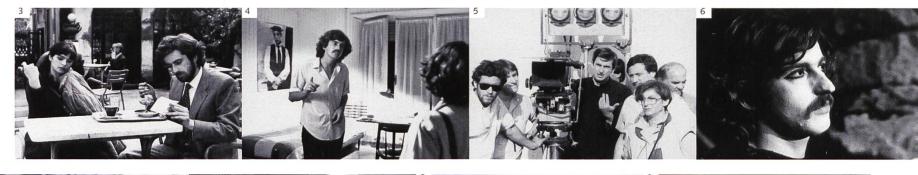
FILMBULLETIN Wie viel Emotionalisierung erlauben Sie sich denn als Filmemacher? Gibt es da eine Grenze?

NANNI MORETTI Auch hier helfen die Erfahrungen, die man als Zuschauer macht, bei den Entscheidungen weiter. Alles, was man etwa an offensiver Musik nicht ertragen mag, verwendet man natürlich auch nicht im eigenen Film. Ein Regisseur muss nicht nur wissen, was er von seinem Team will, sondern viel mehr noch: was er *nicht* will. Welcher Schauspielstil, Musikeinsatz oder Schnitt ihm *nicht* gefällt. Solche Dinge sind umso leichter zu entscheiden, je mehr Filme man gesehen hat.

FILMBULLETIN Aber Ihre politischen Filme sollen das Publikum doch aufrütteln ...

NANNI MORETTI Aufrütteln, aber nicht provozieren. Und dem Publikum die Köpfe umdrehen, will ich schon gar nicht. In *APRILE* wollte ich eine Zeit dokumentieren, damit ich mich selbst daran einmal erinnern kann. Ein politischer Film soll Zeugnis ablegen, nicht das Publikum belehren.

FILMBULLETIN In *APRILE* gibt es die schöne Szene, in der sie offenlegen, wie viele Journalisten zugleich für die rechte wie linke Presse schreiben. Was halten Sie von der Filmkritik?



NANNI MORETTI Man kann den Kritikern keinen Vorwurf machen. Der Raum, der ihnen in den Zeitungen zur Verfügung steht, wird ja immer kleiner, oder?

FILMBULLETIN In Ihren Filmen agieren Sie oft in der Rolle des Sisyphos. Immer kämpfen sie auf verlorenem Posten gegen die Mühlen der italienischen Politik.

NANNI MORETTI Es ist jetzt das fünfte Mal, dass der Kandidat für den Premierminister auch der ist, der die drei grossen Fernsehnetze sein eigen nennt: 1994, 1997, 2001, 2006, 2008: Das fünfte Mal in vierzehn Jahren. Ich sehe das sportlich, mir gefallen Konkurrenten. Zum Sport gehört aber auch, dass man an der selben Startlinie losläuft.

FILMBULLETIN Aber sind Sie nicht auch ein Medienmogul? Ich war einmal in Ihrem Kino in Rom. Sie zeigten für zweihundert Leute Chaplins THE GREAT DICTATOR – ein subversiver Film. Kämpfen Sie vielleicht als David gegen den Goliath Berlusconi?

NANNI MORETTI Es ist nicht die Aufgabe des Kinos, die Einstellung des Zuschauers zu verändern, sondern gute

Filme zu zeigen. Und als Kinobetreiber möchte ich in erster Linie gute Filme zeigen. Gute Filme zu machen versuche ich auch als Regisseur und Produzent. Aber meine Möglichkeiten sind natürlich begrenzt, weil ich sehr handwerklich arbeite.

FILMBULLETIN Dennoch fragt man Sie politisch um Rat: In Italien sind Sie ja durch Ihre Filme eine moralische Instanz geworden. Pasolini verweigerte sich seinerzeit dieser Erwartungshaltung. Wie leben Sie damit?

NANNI MORETTI Es erreichen mich schon Briefe, in denen es nicht immer nur um Kunst geht. Wenn ich die Zeit habe, versuche ich auch, sie zu beantworten. Aber ich glaube eher an die Kraft des Beispiels. Auch wenn ich um Rat gefragt werde, hoffe ich eher, dass die Leute sehen, wie ich mich verhalte, wie ich arbeite und versuche, in meinem Bereich zu wirken, und hoffe, dass das auf andere abfärbt.

FILMBULLETIN Tatsächlich kann man viele Ihrer Filme als Lebenshilfe verstehen, die eine Vorbildfunktion erfüllen

wollen. Das kann auch als Moralismus bezeichnet werden. Verstehen Sie sich selbst als Moralisten?

NANNI MORETTI Das Wichtigste ist, nach einer neuen Moral zu suchen – aber gleichzeitig zu wissen, dass man sie nie finden wird. In Italien vielleicht ganz besonders: Wann immer man moralische Themen aufnimmt und versucht, dazu Stellung zu beziehen, gilt man schnell als Moralist in einem negativen Sinne. Eigentlich geht es aber darum, die Moral offen und die Probleme im Bewusstsein zu halten.

FILMBULLETIN Ist das nicht auch eine grosse Bürde? Haben Sie nicht Lust, einmal auszubrechen und etwas ganz Schreckliches zu tun?

NANNI MORETTI Etwas Schreckliches? Nein! Aber ich verstehe mich auch nicht als moralische Institution. Ich bin vielleicht für ein paar wenige Leute glaubwürdig.

FILMBULLETIN Dennoch habe ich das Gefühl, dass man sich in Italien noch immer gerne Intellektuelle zum Vorbild nimmt, ja, dass man sie auch gerne verehrt. Das ist doch nicht das Schlechteste ...



NANNI MORETTI Ich bin kein Intellektueller, ich fühle mich jedenfalls nicht so. Pier Paolo Pasolini war Dichter, Schriftsteller, Regisseur und ein Intellektueller. Leonardo Sciascia war ein grosser Schriftsteller und ein Intellektueller – Alberto Moravia auch. Ich sehe mich eigentlich nur als Regisseur. Als ich an der Bewegung der Girotondi, der außerparteilichen Aktivitäten um das Jahr 2002, teilnahm, habe ich das nicht als Intellektueller getan, sondern als Bürger. Wahrscheinlich war ich ein bekannteres Gesicht, das stärker wahrgenommen wurde, aber ich hatte keine Führungsrolle. Vor allem die französischen Journalisten fragen mich immer, was denn die Aufgabe des Intellektuellen sei, und ich antworte immer: keine Ahnung.

FILMBULLETIN Der italienische Film steckt in der Krise. Viele italienische Filme, die ich auf Festivals sehe, sind nicht sehr gut. Könnte das mit der Monopolisierung der Filmindustrie zu tun haben, also einer ähnlichen Entwicklung wie beim italienischen Fernsehen?



NANNI MORETTI Es gibt zwei grosse Finanzgeber, das Netzwerk Mediaset und Rai. Aber das ist nicht der Hauptgrund. Regisseure gehen sehr schnell in der Opferrolle auf und schieben gerne ihre eigenen Mängel auf die äusseren Umstände. Auch die Filmindustrie folgt allgemeinen Wirtschaftszyklen. Obwohl es dieses Duopol tatsächlich gibt, sollten sich Filmschaffende nicht lähmen lassen, sondern mit ihren Mitteln dagegen vorgehen.

FILMBULLETIN Der deutsche Film muss sich oft den Vorwurf gefallen lassen, er zeige nur die hässlichen Seiten von Deutschland. Könnte es sein, dass Italien unter dem anderen Extrem leidet? Da muss im Kino alles immer sehr hübsch aussehen.

NANNI MORETTI Das sind natürlich genau die Filme, die ins Ausland gehen. Es seien nicht unbedingt alle italienischen Filme so hübsch und nett aus.

FILMBULLETIN Nun gibt es aber auch so ein Phänomen wie das Filmfest Rom, das geradezu süchtig ist nach dem schönen Schein, Glamour und Diven ...

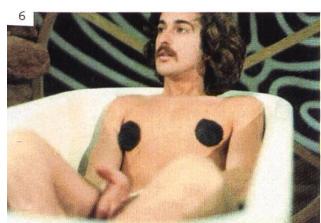
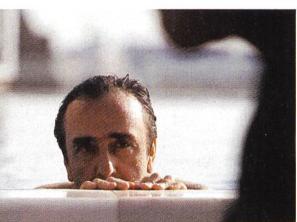
NANNI MORETTI In Turin, wo ich das Festival leite, finden Sie so etwas nicht.

FILMBULLETIN Sie selbst boykottieren also das Festival in der eigenen Stadt?

NANNI MORETTI Seit vielen Jahren gibt es in Italien einen festen Festivalkalender. Im September Venedig, im Oktober das Stummfilmfestival von Pordenone, das auch sehr international ausgerichtet ist. Im November ist Turin. Und nun kommt Rom und setzt sich mitten in den Oktober. Ich überlasse es Ihnen, daraus Ihre Schlüsse zu ziehen.

FILMBULLETIN Durch den Erfolg der DVD kann man jetzt überall alle Filmarten sehen – leider ohne Publikum. Ist der Verlust des Gemeinschaftserlebnisses nicht gerade in der italienischen Kultur ein besonderer Einschnitt?

NANNI MORETTI Ich habe mein Kino *Nuovo Sacher* seit 1991. In diesen siebzehn Jahren hat sich die Kinolandschaft tatsächlich sehr verändert. Die Filme bleiben nur sehr kurz im Kino und müssen gleich am ersten Wochenende sehr viel Kasse machen, damit sie überhaupt dort bleiben. Als ich ein



1 BIANCA; 2 Dreharbeiten zu LA MESSA E FINITA; 3 APRILE; 4 LA MESSA E FINITA;
5 IL CAIMANO; 6 IO SONO UN AUTARCHICO; 7 DIARIO DI UN SPETTATORE

junger Mann war, war die Halb-elf-Uhr-Spätvorstellung diejenige, die man besuchte. Heute sind das in meinem Kino die am schlechtesten besuchten Vorstellungen von den vielen, die wir machen. Ich weiss allerdings nicht, woran es bei meinem Kino liegt, ob an den Filmen, die ich programmiere, oder ob die jungen Leute einfach weniger ins Kino gehen.

Was die DVDs betrifft: Ich bin gerade dabei, für meine alten Filme Zusatzmaterialien zusammenzustellen. Viele Leute mögen es, Filme auf diese Weise zu sehen. Aber wenn ich – ich lebe alleine – abends zu Hause bin, komme ich eigentlich nie auf die Idee, eine DVD einzulegen, selbst von einem Film, den ich immer geliebt habe. Wenn er im Fernsehen läuft, schalte ich vielleicht ein und gucke ihn auch. Aber der Akt, eine DVD einzulegen, wenn ich zu Hause bin, macht mich traurig. Während es mich überhaupt nicht traurig macht, ins Kino zu gehen – da gehe ich allerdings auch nicht immer alleine hin.

FILMBULLETIN Stört Sie als Kinomensch nicht auch der ästhetische Verlust der Anmutung von Film?

NANNI MORETTI Ich weiss zwar, dass viele Leute inzwischen Heimkinos mit aufwendiger Projektionstechnik haben, aber es gibt natürlich nichts Vergleichbares zu einem Kinobesuch.

FILMBULLETIN Wie geht es Ihnen denn, wenn Sie jetzt Ihre alten Filme für die DVDs wiedersehen? Gefallen sie Ihnen noch, oder möchten Sie etwas daran ändern?

NANNI MORETTI (lacht) Etwas ändern? Nein, aber was mich am meisten überrascht, ist, an wie viele Personen und Handlungsstränge ich mich überhaupt nicht mehr erinnere, dabei habe ich ja so viele Filme gar nicht gemacht.

FILMBULLETIN Als Komödienfigur kann man sich seine Pointen sorgsam zurecht legen, im Leben fallen sie einem meist erst hinterher ein. Schaffen Sie sich im Kino eigentlich ein Ideal Ihrer selbst?

NANNI MORETTI Sie finden mich idealisiert? Wohl eher verfinstert! Ich rede natürlich nicht von CAOS CALMO, der entstand ja nach einem Roman. Die anderen Figuren aber





1 APRILE; 2 IL GIORNO DELLA PRIMA DI CLOSE-UP;
3 CAOS CALMO, Regie: Antonello Grimaldi; 4 DIARIO DI UN SPETTATORE

fangen immer bei mir an, nehmen dann allerdings ein Eigenleben an.

FILMBULLETIN Warum wollten Sie eigentlich bei **CAOS CALMO**, wo Sie ja auch am Drehbuch mitgearbeitet haben, nicht selbst Regie führen?

NANNI MORETTI Weil ich nicht wollte. Ich war zwar frei nach den Dreharbeiten von **IL CAIMANO**, aber nachdem ich den Roman gelesen hatte, schien es mir besser, mich auf die Rolle des Protagonisten zu konzentrieren. In **IL CAIMANO** war ich ja auch nur Nebendarsteller gewesen, obwohl der Hauptdarsteller mir sehr ähnlich war. Jetzt wollte ich das trennen und einfach wieder als Hauptdarsteller auftreten.

FILMBULLETIN Charles Chaplin, den Sie verehren, enttäuschte seine Fans, als er nicht mehr selbst in **A WOMAN OF PARIS** auftrat. Würden Sie das denn riskieren?

NANNI MORETTI Ich habe eigentlich nie, wenn ich einen Film geschrieben habe, an «das Publikum» im Allgemeinen oder «mein Publikum» gedacht. Es ist einfach so, dass

Hauptdarsteller zu sein und gleichzeitig Regie zu führen, mich auch doppelt anstrengt.

FILMBULLETIN Das bemerken viele Regisseure, wenn sie in ihren Filmen mitspielen. Sie lassen sich dann als Darsteller oft Patzer durchgehen, weil sie die Dreharbeiten nicht selbst mit Wiederholungen aufhalten wollen ...

NANNI MORETTI Wenn ich meine Filme mache, dann gönne ich mir genauso viele Takes wie allen anderen. Während der Regisseur von **CAOS CALMO** erstaunlicherweise weniger Aufnahmen von mir wiederholt hat und lieber mehr unterschiedliche Takes drehte.

FILMBULLETIN Wenn Sie jetzt auf die letzten zwei, drei Jahrzehnte zurückblicken: Hätten Sie lieber mehr gelebt oder mehr Filme gemacht?

NANNI MORETTI (überlegt sehr lange) Mehr Filme gemacht und noch mehr gelebt.

Das Gespräch mit Nanni Moretti führte Daniel Kothenschulte